

Albanien – mitten in Europa und doch so weit weg



Im März 2002 ermöglichte der Lehrstuhl für Finanzwissenschaft von Prof. Dr. Wenzel im Rahmen des Stability Pacts vier Studenten in Verbindung mit dem EES-Studiengang einen einmonatigen Aufenthalt in Tirana. Der Besuch diente einem Praktikum in der albanischen Zentralbank sowie Besuchen internationaler Organisationen und war Bestandteil der DAAD-geförderten Partnerschaft Bamberg-Budapest-Ti-

rana, die neben einem akademischen Austausch auch die Internationalisierung des Curriculums in European Economic Studies (EES) verfolgt. –

Nur noch ein paar Kilometer. Auf der Karte sieht die Straße aus wie eine Autobahn – doch die Realität zeigt nur eine schmale asphaltlose Piste, die sich durch die phantastische Gebirgs- und Seenlandschaft von Albanien Norden fräst. Am Straßenrand tauchen immer wieder Denkmäler auf, zunächst für Verkehrstote, später auch für Opfer von Banditen. Knapp 6 Stunden braucht unser Jeep für die ca. 100 km lange Strecke. Unser Ziel ist Bajram Curri, ein kleines Gebirgsdorf nahe der Grenze zum Kosovo, in das uns ein Mitarbeiter der deutschen Hilfsorganisation HCC entführt. Dort hat HCC das Krankenhaus renoviert und ist nun dabei, Ärzte und Schwestern auszubilden, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung dieser Region sicherzustellen. Die Leute in dieser rauen und ursprünglichen Welt, die im Winter nur per Hubschrauber versorgt werden kann, sind arm. Da kaum Arbeitsplätze vorhanden sind und es an Freizeitmöglichkeiten fehlt, wandert gerade die junge Bevölkerung ab, vor allem in die Hauptstadt Tirana. Aber immerhin gibt es hier wegen der Nähe zu den Stauseen fast immer Strom, während in Tirana jeden Tag des öfteren „Ska drita!“ („Kein Strom!“) zu hören ist.

Probleme gibt es in Albanien nicht zu wenig, aber dennoch, das Volk von rund drei Millionen Menschen hat zu Unrecht mit großen Vorurteilen zu kämpfen. Man erwartet vielleicht einen grauen von Verfall, Hoffnungslosigkeit und Kriminalität geprägten Alltag. Uns jedoch empfing ein von Aufbruchstimmung ergriffenes, gastfreundliches und sehr warmherziges Volk, das schon ein gutes Stück zurückgelegt hat auf dem Weg in eine Demokratie und Marktwirtschaft.

Albanien hat viel zu bieten. Da wäre zum Beispiel die quirlige Hauptstadt Tirana, die trotz ihres recht westlichen Erscheinungsbildes einen ganz eigenen Charme hat. Unmengen deutscher Autos (fragwürdiger) Herkunft quälen sich hier jeden Tag durch die staubigen Straßen, die von immer mehr leuchtend bunten Häusern gesäumt sind, da der Bürgermeister Tiranas ein Maler ist. Es gibt relativ wenige „klassische“ Bettler und Straßenkinder, aber viele versuchen eine Hand voll Sonnenblumenkerne unter die Leute zu bringen oder eine Personenwaage den vorbeieilenden Passanten zur spontanen Gewichtskontrolle feilzubieten. Nachts lodern an einigen Stellen Müllhaufen, die von der überforderten Müllabfuhr in Brand gesetzt werden.

Landschaftlich beeindruckend ist der wunderschöne Süden von Albanien, der am Meer problemlos mit den Topregionen Italiens und Griechenlands mithalten kann. Man findet hier noch ursprüngliches Leben, eine saubere und unberührte Küste und das bergige und grüne Panorama geben eine traumhafte Kulisse ab – und bilden einen großen Kontrast zum sehr rauen Norden.

Wir halten den Kontakt mit der Uni Tirana für sehr gewinnbringend und der Besuch konnte unseren Horizont sehr erweitern. Die privaten Bekanntschaften, ein Kennenlernen unserer beiden Kulturen im Austausch ist das, was für die weitere Entwicklung sehr wichtig ist. Deshalb wollen wir alle ermutigen, sich vielleicht dieses Land selbst einmal anzusehen. Mitten in Europa, nur ein paar Stunden entfernt – und doch so weit weg. ■

Nähere Informationen zum Austausch, sowie Fotos auf der Homepage des Lehrstuhls unter <http://www.uni-bamberg.de/sowi/economics/wenzel/>

Toman Omar Mahmoud,
Markus Kasanmascheff

Beruf

VIAXXEL ganz vorne – Prämiertes Erlanger Biotechunternehmen vertraut auf Bamberger Betriebswirtschaftler

Ultradünne Wafer, die den Weg freimachen sollen für eine völlig neue Einkaufswelt, hochpräzise Messgeräte, die die Kaulbewegungen von Patienten messen und so dem Zahnarzt ermöglichen, einen funktionstüchtigeren und passgenaueren Zahnersatz zu erstellen, der Pizzakarton als innovativer Werbeträger – das sind nur einige der Themen, mit denen sich die siegreichen Geschäftsmodelle in der Phase 2 des Businessplan-Wettbewerbs Nord-

bayern beschäftigen. Auch die Firma VIAXXEL Biotech GmbH gehörte zu den zehn Firmen, die in einer feierlichen Veranstaltung in der Bamberger Konzerthalle für ihren viel versprechenden Businessplan prämiert wurden. Neben Chemikern, Biologen und Medizinern von der Universität Erlangen-Nürnberg gehört der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre insb. Personalwirtschaft und Organisation Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß zum Team von VI-

AXXEL. Damit kann Prof. Knyphausen-Aufseß erneut einen viel beachteten Erfolg verbuchen, denn die Tätigkeit des Lehrstuhls als eine Art Inkubator hat ja bereits zu so erfolgreichen Unternehmensgründungen wie i-masco geführt.

Die Unterdrückung unerwünschter Reaktionen des Immunsystems nach Organ-

Fortsetzung S. 13 >